

Volkswirtschaftslehre

Bearbeitet von

Von: Paul Krugman, Professor für Volkswirtschaftslehre, City University of New York, Wirtschafts-Nobelpreisträger 2008, und Robin Wells

2. überarbeitete und erweiterte Auflage 2017. Buch. 1093 S. Softcover

ISBN 978 3 7910 3371 6

[Wirtschaft > Volkswirtschaft > Volkswirtschaft Allgemein](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

LEHRBUCH

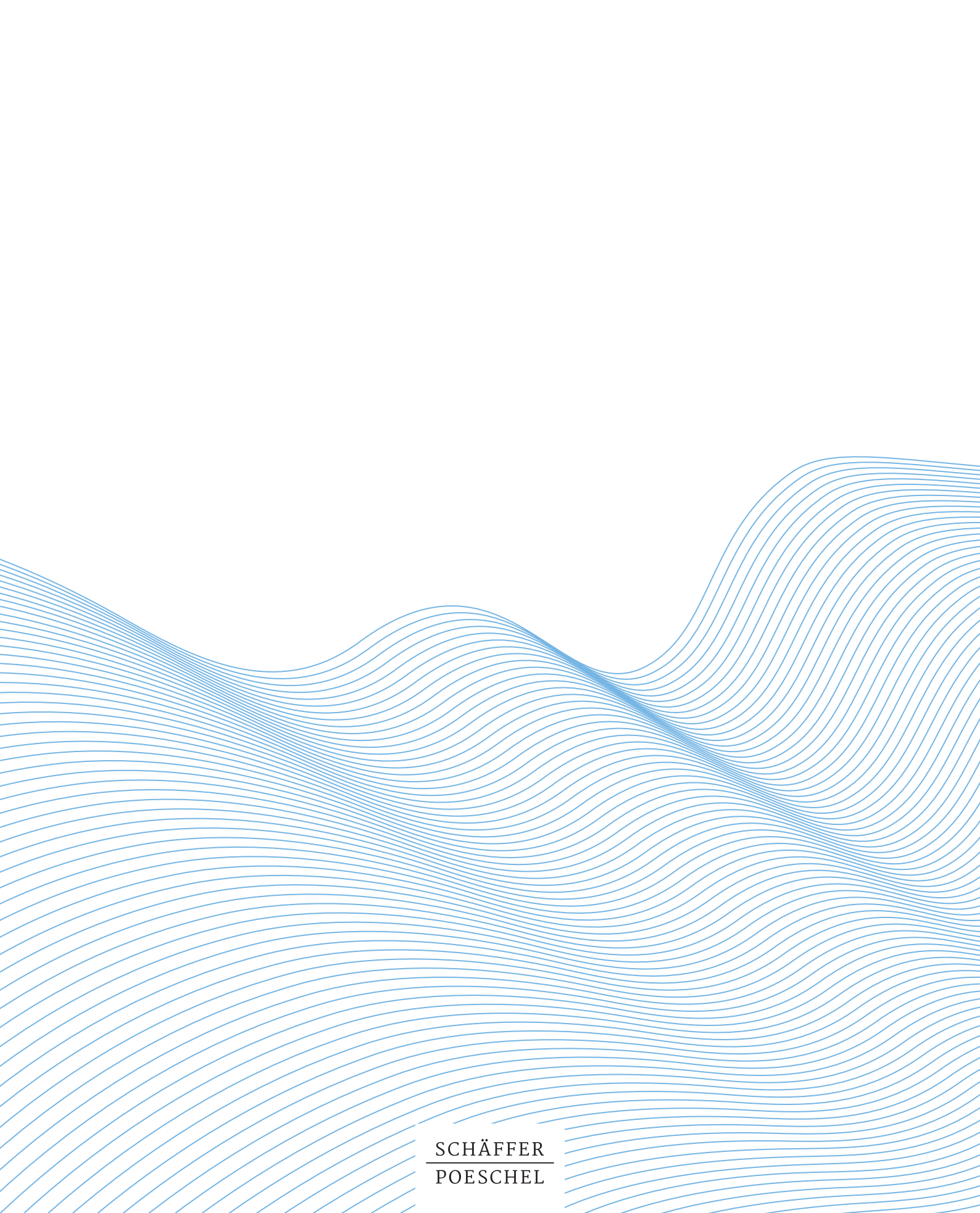
Paul Krugman | Robin Wells

Volkswirtschaftslehre

2. Auflage



SCHÄFFER
POESCHEL



SCHÄFFER
POESCHEL

Paul Krugman/Robin Wells

Volkswirtschaftslehre

2., überarbeitete Auflage

übersetzt von

Klaus Dieter John (†)

Sarah Lisanne John

Marco Herrmann

2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

Dozenten finden Materialien zu diesem Lehrbuch unter www.sp-dozenten.de (Registrierung erforderlich).

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Print ISBN 978-3-7910-3371-6 Bestell-Nr. 20412-0002
Print EPDF 978-3-7910-3923-7 Bestell-Nr. 20412-0150

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

First published in the United States by
WORTH PUBLISHERS, New York
Copyright 2015 by Worth Publishers
All rights reserved

Titel der Originalausgabe »ECONOMICS 4E« von Paul Krugman und Robin Wells,
veröffentlicht 2015 in den USA von WORTH PUBLISHERS, New York
© 2015 WORTH PUBLISHERS
© der deutschen Übersetzung 2017 Schäffer-Poeschel Verlag für Wirtschaft · Steuern · Recht GmbH

www.schaeffer-poeschel.de
service@schaeffer-poeschel.de

Umschlagentwurf: Goldener Westen, Berlin
Umschlaggestaltung: Kienle gestaltet, Stuttgart (Bildnachweis: Shutterstock)
Layout: Ingrid Gnoth | GD 90, Buchenbach
Redaktion: Bernd Marquard, Stuttgart
Satz: Dörr + Schiller, Stuttgart
Druck und Bindung: Appl, Wemding

Printed in Germany
März 2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart
Ein Tochterunternehmen der Haufe Gruppe

Die Autoren

Paul Krugman ist Wirtschafts-Nobelpreisträger des Jahres 2008 und lehrte 14 Jahre lang an der Universität Princeton. Seit Juni 2015 ist er Mitglied der Fakultät des Graduate Center der City University of New York (CUNY). Seit 2014 ist er mit dem LIS assoziiert, einer Forschungseinrichtung in Luxemburg, die weltweit Einkommensungleichheit erfasst und analysiert. Den BA erwarb Krugman in Yale und seinen Dokortitel am MIT (Massachusetts Institute of Technology). Er lehrte in Yale, Stanford und am MIT. Paul Krugman ist Kolumnist der New York Times und hat mehrere Bücher für ein ökonomisch nicht vorgebildetes Publikum geschrieben.

Robin Wells war Lehrbeauftragte und Forscherin im Fach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Princeton. Den BA erwarb sie an der Universität Chicago, ihren Dokortitel in Berkeley an der University of California. Danach arbeitete sie als Postdoc am MIT. Sie unterrichtete an der Universität von Michigan, der Universität von Southampton (Vereinigtes Königreich), in Stanford und am MIT.

Die Übersetzer

Professor Dr. **Klaus Dieter John** (†) war seit 1992 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Universität Chemnitz. Er promovierte mit einer Arbeit über die Zusammenhänge von Beschäftigung, Inflation und Einkommensverteilung. Klaus Dieter John habilitierte sich zum Thema »Optimale Entwicklungspfade für Ökonomie und Umwelt«.

Sarah Lisanne John hat an den Universitäten Tübingen und Heidelberg Volkswirtschaftslehre und Europastudien studiert. Sie arbeitet seit 2016 bei der Deutschen Bundesbank.

Dr. **Marco Herrmann** hat an der Freien Universität Berlin Volkswirtschaftslehre studiert und am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Leipzig promoviert. Er ist heute bei der VNG – Verbundnetz Gas AG in Leipzig als Leiter der Abteilung Analyse beschäftigt.

Vorwort der Übersetzer

Lange mussten sich die Leserinnen und Leser gedulden, aber nun liegt die zweite Auflage der deutschen Ausgabe des weltweit erfolgreichen Standardlehrbuches der Volkswirtschaftslehre »Economics« von Paul Krugman und Robin Wells vor. Die neue deutsche Ausgabe basiert auf der vierten Auflage des US-amerikanischen Lehrbuches.

In seiner zweiten Auflage erscheint das Lehrbuch in einem neuen, modernen Layout und bildet die inhaltlichen und strukturellen Änderungen der US-amerikanischen Vorlage ab. Die Inhalte sind in vielen Teilen neu strukturiert und ergänzt worden. Gleichzeitig gibt es komplett neue Darstellungen. Kapitel 18 gibt einen Einblick in die Ökonomie des Wohlfahrtsstaates. Im Kapitel 32 werden unter der Überschrift »Krisen und Konsequenzen« die Ursachen von Bankenkrisen und Finanzmarktpaniken sowie ihre Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dargestellt.

Mit der zweiten Auflage der deutschen Ausgabe von »Economics« setzen wir den Ansatz des leider verstorbenen Klaus Dieter John konsequent fort, das US-amerikanische Lehrbuch nicht einfach Wort für Wort ins Deutsche zu übersetzen, sondern den US-amerikanischen Fokus durch eine europäische und deutsche Perspektive zu

ergänzen. Den Ausführungen in den einzelnen Kapiteln werden in bewährter Form Themen aus »Wissenschaft und Praxis«, »Denkfallen!« und »Vertiefung« zur Seite gestellt. Neu hinzugekommen ist die Rubrik »Länder im Vergleich«, in der ökonomische Sachverhalte aus einer internationalen Perspektive anhand von Daten und Fakten dargestellt und analysiert werden. Am Ende eines Kapitels gibt es nun außerdem eine Fallstudie zu »Unternehmen in Aktion«, in der herausgearbeitet wird, wie sich wichtige ökonomische Grundprinzipien im Unternehmensalltag widerspiegeln.

Durch die Vielzahl der neuen Inhalte ist es notwendig geworden, die Aufgaben am Ende eines jeden Kapitels aus dem Lehrbuch »auszulagern«. Die Aufgaben sind aber nicht verloren gegangen, sondern werden in einem separaten Arbeitsbuch aufgegriffen und ausführlich beantwortet (Marco Herrmann / Sarah Lisanne John: Arbeitsbuch Volkswirtschaftslehre, 2017, ISBN 978-3-7910-3868-1).

Unser Dank gilt Herrn Dipl.-Volksw. Frank Katzenmayer und Herrn Dipl.-Volksw. Bernd Marquard, die maßgeblich zum Gelingen der neuen Auflage beigetragen haben.

Nach getaner Arbeit bleibt zu hoffen, dass für die neue Auflage des Lehrbuches – in Abwandlung einer alten Volksweisheit – gilt: »Was lange währt, wird richtig gut«.

Sarah Lisanne John und Marco Herrmann
Tübingen und Leipzig, im Oktober 2016

Inhaltsübersicht

I Was ist Volkswirtschaftslehre?

- 1 Grundprinzipien
- 2 Ökonomische Modelle: Zielkonflikte und Handel
- Anhang zu 2: Grafische Darstellungen in den Wirtschaftswissenschaften

Ökonomische Grundprinzipien sind Prinzipien der individuellen Entscheidung, der Interaktion zwischen Individuen und der gesamtwirtschaftlichen Interaktion.

Die Modelle der Produktionsmöglichkeitenkurve und des komparativen Vorteils dienen der ersten Erläuterung von Handelsvorteilen und internationalen Kostenvorteilen.

Der Anhang präsentiert grundlegende grafische und mathematische Kenntnisse für Wirtschaftswissenschaften.

II Angebot und Nachfrage

- 3 Angebot und Nachfrage
- 4 Konsumentenrente und Produzentenrente

Wichtige Konzepte des Marktmodells sind Angebot, Nachfrage, Marktgleichgewicht, Überschuss und Knappheit.

Markteffizienz liegt vor, wenn Konsumenten- und Produzentenrente maximal sind. Das beruht auf Verfügungsrechten und der Rolle von Preisen als Signale. Ohne diese Voraussetzungen liegt Marktversagen vor (Marktineffizienz).

- 5 Preisvorschriften und Mengenbeschränkungen: Der Markt schlägt zurück

Marktinterventionen in Form von Preisvorschriften und Mengenbeschränkungen führen zu Ineffizienz (Fehlallokation) und einem Nettowohlfahrtsverlust.

- 6 Elastizität

Die verschiedenen Elastizitätsmaße messen die Reaktion von Konsumenten und Produzenten auf Änderungen von Preisen und anderen Größen.

III Individuen und Märkte

- 7 Steuern

Grundlegende Analyse von Steuern, Steuerwirkungen und der Belastung durch Steuern. Steuergerechtigkeit steht in Spannung zu Steuereffizienz. Wichtige Aspekte des deutschen Steuersystems, Steuerbemessungsgrundlagen und Steuertarife werden vorgestellt.

- 8 Internationaler Handel

Auch im Zeitalter der Hyperglobalisierung bilden Unterschiede in der Faktorausstattung eine Ursache komparativer Kostenvorteile und damit von internationalem Handel. Die Auswirkungen von Zöllen, Quoten und Handelsprotektionismus werden analysiert.

IV Wirtschaft und Entscheidungen

- 9 Die Entscheidungsfindung von Personen und Unternehmen

Anhang zu 9: Entscheidungen, bei denen Zeit eine Rolle spielt: Der Barwert

Mikroökonomik ist die Wissenschaft der ökonomischen Entscheidungen: »Entweder-oder«- und »Wie viel«-Entscheidungen (Marginalanalyse) führen zu Optimalmengen von Aktivitäten. Die Verhaltensökonomik zeigt die Grenzen dieses Konzepts. Der Anhang enthält eine ausführliche Darstellung der Barwertanalyse.

V Die Konsumententscheidung

- 10 Der rationale Verbraucher

Anhang zu 10: Konsumentenpräferenzen und Konsumententscheidung

Das einfache Modell des Konsumentenverhaltens verwendet die Elemente Budgetbeschränkung, abnehmender Grenznutzen sowie Substitutions- und Einkommenseffekt. Der Anhang vertieft dieses Modell mit einer genaueren Analyse von Indifferenzkurven.

VI Die Produktionsentscheidung

- 11 Hinter der Angebotskurve: Inputs und Kosten

- 12 Vollständige Konkurrenz und die Angebotskurve

Die Produktionsfunktion und ihre Eigenschaften bilden die Grundlage für die verschiedenen Kostenfunktionen eines Unternehmens. Durchschnittskosten werden Grenzkosten gegenübergestellt. Wann produziert ein Unternehmen bei vollständiger Konkurrenz die optimale Produktionsmenge? Kriterium für Markteintritt oder Marktaustritt ist die Existenz eines ökonomischen Gewinns. Kurz- und langfristige Marktangebotskurve und das Gleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz werden dargestellt.

VII Marktstruktur: Über vollkommenen Wettbewerb hinaus

- 13 Monopol

- 14 Oligopole

Die Marktform des Monopols ist das Gegenstück zur vollständigen Konkurrenz. Ein Monopol verursacht eine Ineffizienz (Nettowohlfahrtsverlust), die bei vollständiger Preisdifferenzierung entfällt. Oligopole sind eine Form der unvollständigen Konkurrenz. Mit Konzepten der Spieltheorie wie Gefangenendilemma oder einmalige/wiederholte Interaktion lässt sich ihr Verhalten analysieren. Verschiedene praktische Beispiele für Oligopole werden vorgestellt.

- 15 Monopolistische Konkurrenz

Monopolistische Konkurrenz ist mit Produktdifferenzierung und freiem Markteintritt und Marktaustritt verbunden. Überschusskapazitäten treten auf, die Effizienz ist fraglich. Die Rolle der Werbung und die Bedeutung von Markennamen werden diskutiert.

VIII Mikroökonomik und staatliche Politik

- 16 Externalitäten

- 17 Öffentliche Güter und Allmendegüter

Positive wie negative Externalitäten führen zu Marktversagen. Mögliche Lösungen zur Internalisierung negativer Externalitäten sind privater Handel nach Coase, Emissionssteuern und handelbare Emissionsrechte. Positive Externalitäten sind Technologie-Spillover und Netzwerkexternalitäten. Güter lassen sich nach Ausschließbarkeit und Rivalität im Konsum einteilen in private und öffentliche Güter, Klub- und Allmendegüter. Es wird geklärt, welche Güter vom Markt effizient bereitgestellt werden können und welche nicht.

- 18 Die Ökonomie des Wohlfahrtsstaates

Ein Überblick über den Wohlfahrtsstaat in den USA und seine philosophischen Begründungen. Das Problem der Armut ist mit der Einkommensungleichheit verknüpft. Die Grundzüge wesentlicher Wohlfahrtsprogramme werden erläutert, insbesondere die der Gesundheitsreform von Präsident Obama.

IX Faktormärkte und Risiko

- 19 Faktormärkte und Einkommensverteilung

Anhang zu 19: Indifferenzkurvenanalyse des Arbeitsangebotes

- 20 Unsicherheit, Risiko und private Informationen

Die Einkommensverteilung lässt sich durch die Grenzproduktivitätstheorie erklären. Ursachen für beobachtbare Lohnunterschiede sind Bildung, Diskriminierung und Marktmacht. Die Arbeitsangebotskurve und ihr Verlauf wird mithilfe von Indifferenzkurven begründet. Risikoaversion kann die Existenz von Versicherungsmärkten erklären. Vorteile und Grenzen der Risikodiversifikation sowie die Rolle privater Information, adverser Selektion und von Moral Hazard für Märkte werden analysiert.

X Einführung in die Makroökonomik

- 21 Makroökonomik: Ein Überblick

- 22 BIP und Inflation: Die quantitative Erfassung des makroökonomischen Geschehens

Die wichtigsten makroökonomischen Themen sind Konjunkturzyklus, Beschäftigung/Arbeitslosigkeit, langfristiges Wirtschaftswachstum, Inflation/Deflation und offene Volkswirtschaft. Warum und wie werden die makroökonomischen Daten Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreisindex und BIP-Deflator erhoben?

- 23 Arbeitslosigkeit und Inflation

Messung der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquote. Arbeitslosigkeit zeigt sich in verschiedenen Formen. Eine gewisse Arbeitslosigkeit ist unvermeidbar. Warum ist Inflation ein Problem?

XI Die Volkswirtschaft auf lange Sicht: Wachstum

- 24 Das langfristige Wachstum

- 25 Sparen, Investitionsausgaben und das Finanzsystem

Die Produktivität ist der Schlüssel für das Wachstum. Ursachen für Internationale Wachstumsunterschiede werden erklärt. Der Kreditmarkt ist der Mittler zwischen Kreditnehmern und -gebern. Das Finanzsystem mit verschiedenen Finanzaktiva und Finanzintermediären erfüllt drei Aufgaben. An Finanzmärkten können starke Schwankungen auftreten.

XII Die Volkswirtschaft auf kurze Sicht: Konjunktur

- 26 Einnahmen und Ausgaben
Anhang zu 26: Die mathematische Herleitung des Multiplikators

- 27 Gesamtwirtschaftliches Angebot und gesamtwirtschaftliche Nachfrage

Im Einnahmen-Ausgaben-Modell wird das Einkommen durch die Höhe der Konsum- und Investitionsausgaben bestimmt. Geänderte Ausgaben wirken über einen Multiplikatorprozess auf das Einkommen. Im Anhang wird der Multiplikator algebraisch abgeleitet. Im AS-AD-Modell bestimmen gesamtwirtschaftliche Nachfrage- und Angebotskurve Preisniveau und Einkommen. Angebots- und Nachfrageschocks wirken kurzfristig anders als langfristig. Die Wirtschaftspolitik kann die Auswirkungen einiger Schocks mildern.

XIII Stabilisierungspolitik

- 28 Fiskalpolitik
Anhang zu 28: Steuern und der Multiplikator

Diskretionäre (expansive und restriktive) Fiskalpolitik beeinflusst über einen Multiplikatoreffekt das Einkommen. Ein aktuelles Haushaltsdefizit lässt sich von einem strukturellen Defizit unterscheiden. Langfristige Auswirkungen von Haushaltsdefiziten und Staatsschulden auf Zinsen und die Zahlungsfähigkeit von Staaten werden analysiert.

- 29 Geld, Banken und Zentralbanken
30 Geldpolitik
Anhang zu 30: Die zwei Modelle zur Erklärung des Zinssatzes zusammenführen

Definition und Funktionen des Geldes sowie Aufgaben der Banken werden in Grundzügen erklärt. Die Geldmenge bestimmt sich über den Geldschöpfungsmultiplikator. Die Aufgabe der Europäischen Zentralbank und ihre Geldpolitik werden dargestellt.
Geldangebot und -nachfrage bestimmen am Geldmarkt den Zinssatz. Die Zentralbank beeinflusst über den Zins die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Preise.
Das (langfristige) Kreditmarktmodell und die (kurzfristige) Liquiditätspräferenztheorie sind zwei sich ergänzende Modelle der Zinsbestimmung.

- 31 Inflation, Desinflation und Deflation
32 Krisen und Konsequenzen

Inflation entsteht durch übermäßige Ausweitung der Geldmenge. Die Philipps-Kurve zeigt eine kurzfristige, aber keine langfristige Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation. Eine Deflation legt einer Wirtschaft hohe Kosten auf, durch eine erwartete Deflation kann die Wirtschaft in eine Liquiditätsfalle geraten.
Eine Bankenkrise kann sich über Ansteckungseffekte zu einer Finanzmarktpanik ausweiten. Eine solche Panik führt oft zu lang anhaltenden Wirtschaftskrisen. Die Finanzkrise 2008 ist durch diese Zusammenhänge charakterisiert.

XIV Ereignisse und Ideen

- 33 Makroökonomik: Ereignisse und Ideen

Die Geschichte des makroökonomischen Denkens von der Weltwirtschaftskrise bis in die Gegenwart wird nachgezeichnet. Der aktuelle Stand der makroökonomischen Debatte wird anhand zentraler Fragen verdeutlicht.

XV Die offene Volkswirtschaft

- 34 Die Makroökonomik der offenen Volkswirtschaft

Modelle offener Volkswirtschaften befassen sich mit dem Einfluss von Kapitalströmen auf die Zahlungsbilanz, mit Wechselkursen und der Bedeutung des Wechselkurssystems für die makroökonomische Politik.

Inhaltsverzeichnis

Die Autoren	V
Die Übersetzer	V
Vorwort der Übersetzer	VII
Inhaltsübersicht	VIII
Neu in der 2. Auflage	XVI
Zentrale Kapitel und optionale Kapitel	XVII
Hinweis für den Benutzer	XVIII
Abkürzungen für ökonomische Fachbegriffe	XX

Einführung: Alltägliche Geschäfte XXIII

I Was ist Volkswirtschaftslehre?

1 Grundprinzipien 1

1.1 Individuelle Entscheidung: Der Kern der Wirtschaftswissenschaften	2
1.2 Interaktion: Wie Wirtschaften funktionieren	10
1.3 Gesamtwirtschaftliche Interaktion	18

2 Ökonomische Modelle: Zielkonflikte und Handel 25

2.1 Modelle in den Wirtschaftswissenschaften: Einige wichtige Beispiele	26
2.2 Die Verwendung von Modellen	43

Anhang zu 2: Grafische Darstellungen in den Wirtschaftswissenschaften 51

2A.1 Grafische Darstellungen, Variablen und ökonomische Modelle	51
2A.2 Grundlagen der grafischen Darstellung	52
2A.3 Ein Schlüsselkonzept: Die Steigung einer Kurve	55
2A.4 Diagramme zur Darstellung quantitativer Informationen	61

II Angebot und Nachfrage

3 Angebot und Nachfrage 69

3.1 Angebot und Nachfrage: Modell eines Wettbewerbsmarktes	71
3.2 Die Nachfragekurve	71
3.3 Die Angebotskurve	82

3.4 Angebot, Nachfrage und Gleichgewicht	90
3.5 Änderungen von Angebot und Nachfrage	95
3.6 Wettbewerbsmärkte – und was es sonst noch gibt	102

4 Konsumentenrente und Produzentenrente 107

4.1 Konsumentenrente und Nachfragekurve	108
4.2 Produzentenrente und Angebotskurve	116
4.3 Konsumentenrente, Produzentenrente und Handelsgewinne	122
4.4 Eine Marktwirtschaft	129

5 Preisvorschriften und Mengenbeschränkungen: Der Markt schlägt zurück 135

5.1 Warum Regierungen Preisvorschriften einführen	136
5.2 Höchstpreisvorschriften	137
5.3 Mindestpreise	147
5.4 Mengenbeschränkungen	154

6 Elastizität 165

6.1 Elastizitätsbegriff und Elastizitätsmessung	166
6.2 Interpretation der Preiselastizität der Nachfrage	170
6.3 Andere Nachfrageelastizitäten	180
6.4 Die Preiselastizität des Angebotes	184
6.5 Übersicht Elastizitäten	188

III Individuen und Märkte

7 Steuern 193

7.1 Die ökonomischen Auswirkungen von Steuern: Eine vorläufige Einschätzung	194
7.2 Nutzen und Kosten der Besteuerung	202
7.3 Steuergerechtigkeit und Steuereffizienz	212
7.4 Wichtige Aspekte des deutschen Steuersystems	216

8 Internationaler Handel 227

8.1 Komparativer Vorteil und internationaler Handel	228
8.2 Angebot, Nachfrage und internationaler Handel	240
8.3 Die Wirkungen von Handelsprotektionismus	248
8.4 Die politische Ökonomie des Handelsprotektionismus	252

IV Wirtschaft und Entscheidungen

9	Die Entscheidungsfindung von Personen und Unternehmen	263
9.1	Kosten, Vorteile und Gewinne	264
9.2	»Wie viel«-Entscheidungen: Die Bedeutung der Marginalanalyse	271
9.3	Versunkene Kosten	281
9.4	Verhaltensökonomik	283

Anhang zu 9: Entscheidungen, bei denen Zeit eine Rolle spielt: Der Barwert	293
---	------------

V Die Konsumentscheidung

10	Der rationale Verbraucher	297
10.1	Nutzen: Befriedigung aus Konsum	298
10.2	Budget und optimaler Konsum	302
10.3	Den marginalen Euro ausgeben	307
10.4	Vom Nutzen zur Nachfragekurve	312

Anhang zu 10: Konsumentenpräferenzen und Konsumentscheidung	319
--	------------

10A.1	Eine Abbildung der Nutzenfunktion	319
10A.2	Indifferenzkurven und Konsumentscheidung	324
10A.3	Anwendung von Indifferenzkurven: Substitute und Komplementärgüter	333
10A.4	Preise, Einkommen und Nachfrage	336

VI Die Produktionsentscheidung

11	Hinter der Angebotskurve: Inputs und Kosten	345
11.1	Die Produktionsfunktion	346
11.2	Zwei entscheidende Kostengrößen: Grenzkosten und Durchschnittskosten	355
11.3	Kurzfristige versus langfristige Kosten	365

12	Vollständige Konkurrenz und die Angebotskurve	375
12.1	Vollständige Konkurrenz	376
12.2	Produktion und Gewinn	380
12.3	Die Marktangebotskurve	393

VII Marktstruktur: Über vollkommenen Wettbewerb hinaus

13	Monopol	405
13.1	Marktformen	406
13.2	Was bedeutet Monopol?	407
13.3	Wie ein Monopolist seinen Gewinn maximiert	415
13.4	Monopol und Wirtschaftspolitik	426
13.5	Preisdifferenzierung	433

14	Oligopole	443
14.1	Die Verbreitung von Oligopolen	444
14.2	Oligopolverhalten	447
14.3	Oligopol-Spiele	452
14.4	Oligopole in der Praxis	460

15	Monopolistische Konkurrenz	471
15.1	Was bedeutet monopolistische Konkurrenz?	472
15.2	Wie funktioniert monopolistische Konkurrenz?	476
15.3	Monopolistische Konkurrenz versus vollständige Konkurrenz	483
15.4	Kontroversen über Produktdifferenzierung	486

VIII Mikroökonomik und staatliche Politik

16	Externalitäten	493
16.1	Externer Nutzen und externe Kosten	494
16.2	Instrumente der Umweltpolitik	502
16.3	Positive Externalitäten	509
16.4	Netzwerkexternalitäten	513

17	Öffentliche Güter und Allmendegüter	519
17.1	Private Güter – und andere	520
17.2	Öffentliche Güter	524
17.3	Allmendegüter	532
17.4	Klubgüter	536

18	Die Ökonomie des Wohlfahrtsstaates	541
18.1	Armut, Ungleichheit und staatliche Politik	542
18.2	Der Wohlfahrtsstaat in den Vereinigten Staaten	553
18.3	Die Ökonomie der Gesundheitsfürsorge	558
18.4	Die Diskussion über den Wohlfahrtsstaat	569

IX Faktormärkte und Risiko

19 Faktormärkte und Einkommensverteilung 577

19.1	Die Produktionsfaktoren einer Volkswirtschaft	578
19.2	Grenzproduktivität und Faktornachfrage	581
19.3	Trifft die Grenzproduktivitätstheorie der Einkommensverteilung wirklich zu?	592
19.4	Das Arbeitsangebot	601

Anhang zu 19: Indifferenzkurvenanalyse des Arbeitsangebotes 611

19A.1	Die Zeitbudgetgerade	611
19A.2	Die Wirkung eines höheren Lohnsatzes	612
19A.3	Indifferenzkurvenanalyse	615

20 Unsicherheit, Risiko und private Informationen 617

20.1	Eine ökonomische Betrachtung der Risikoaversion	618
20.2	Kaufen, Verkaufen und Risikominderung	627
20.3	Private Informationen: Was man nicht weiß, kann einem schaden	636

X Einführung in die Makroökonomik

21 Makroökonomik: Ein Überblick 645

21.1	Makroökonomik	646
21.2	Der Konjunkturzyklus	650
21.3	Langfristiges Wirtschaftswachstum	656
21.4	Inflation und Deflation	659
21.5	Die offene Volkswirtschaft	661

22 BIP und Inflation: Die quantitative Erfassung des makroökonomischen Geschehens 667

22.1	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	668
22.2	Das reale BIP: Ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion	680
22.3	Preisindizes und das Preisniveau	686

23 Arbeitslosigkeit und Inflation 695

23.1	Die Arbeitslosenquote	696
23.2	Arbeitslosigkeit	704
23.3	Inflation und Deflation	713

XI Die Volkswirtschaft auf lange Sicht: Wachstum

24 Das langfristige Wachstum 723

24.1	Ein Vergleich von Volkswirtschaften über Zeit und Raum	724
24.2	Die Ursachen für das langfristige Wachstum	730
24.3	Warum unterscheiden sich Wachstumsraten weltweit?	739
24.4	Erfolg, Enttäuschung und Versagen	746
24.5	Ist das Wirtschaftswachstum auf der Welt nachhaltig?	751

25 Sparen, Investitionsausgaben und das Finanzsystem 759

25.1	Sparen und Investitionsausgaben in Übereinstimmung bringen	760
25.2	Das Finanzsystem	775
25.3	Finanzmarktschwankungen	785

XII Die Volkswirtschaft auf kurze Sicht: Konjunktur

26 Einnahmen und Ausgaben 797

26.1	Der Multiplikator: Eine einfache Einführung	798
26.2	Die Konsumausgaben	802
26.3	Die Investitionsausgaben	809
26.4	Das Einnahmen-Ausgaben-Modell	815

Anhang zu 26: Die mathematische Herleitung des Multiplikators 829

27 Gesamtwirtschaftliches Angebot und gesamtwirtschaftliche Nachfrage 831

27.1	Gesamtwirtschaftliche Nachfrage	832
27.2	Gesamtwirtschaftliches Angebot	842
27.3	Das AS-AD-Modell	855
27.4	Makroökonomische Wirtschaftspolitik	866

XIII Stabilisierungspolitik

28	Fiskalpolitik	873
28.1	Die Grundlagen der Fiskalpolitik	874
28.2	Fiskalpolitik und der Multiplikator	883
28.3	Der Saldo des Staatshaushalts	888
28.4	Die langfristigen Auswirkungen der Fiskalpolitik	894
Anhang zu 28: Steuern und der Multiplikator		907
29	Geld, Banken und Zentralbanken	909
29.1	Die Bedeutung von Geld	910
29.2	Die geldpolitische Rolle der Banken	916
29.3	Bestimmung der Geldmenge	921
29.4	Zentralbanken	926
29.5	Die Finanzkrise und das Bankensystem	933
30	Geldpolitik	941
30.1	Die Geldnachfrage	942
30.2	Geld und Zinssätze	948
30.3	Geldpolitik und gesamtwirtschaftliche Nachfrage	954
Anhang zu 30: Die zwei Modelle zur Erklärung des Zinssatzes zusammenführen		965
30A.1	Die kurzfristige Bestimmung des Zinssatzes	965
30A.2	Die langfristige Bestimmung des Zinssatzes	967
31	Inflation, Desinflation und Deflation	969
31.1	Geld und Inflation	970
31.2	Moderate Inflation und Desinflation	976
31.3	Inflation und Arbeitslosigkeit auf lange Sicht	986
31.4	Deflation	991
32	Krisen und Konsequenzen	997
32.1	Das Bankgeschäft: Nutzen und Gefahren	998
32.2	Bankenkrisen und Finanzmarktpaniken	1003
32.3	Die Folgen von Bankenkrisen	1008
32.4	Die Finanzkrise und ihre Folgen	1014

XIV Ereignisse und Ideen

33	Makroökonomik: Ereignisse und Ideen	1023
33.1	Die Klassische Makroökonomik	1024
33.2	Die Weltwirtschaftskrise und die Keynesianische Revolution	1026
33.3	Herausforderungen der Keynesianischen Lehre	1030
33.4	Rationale Erwartungen, reale Konjunkturzyklen und Neue Klassische Makroökonomik	1036
33.5	Konsens und Widerspruch in der modernen Makroökonomik	1040

XV Die offene Volkswirtschaft

34	Die Makroökonomik der offenen Volkswirtschaft	1049
34.1	Kapitalströme und die Zahlungsbilanz	1050
34.2	Die Rolle der Wechselkurse	1061
34.3	Wechselkurspolitik	1071
34.4	Wechselkurse und makroökonomische Politik	1077
Sachregister		1085